

Entschlossen gegen Rassismus und Judenfeindlichkeit

Stadt ließ gestern 13 weitere Stolpersteine im Boden einsetzen – Bürgermeister Deffner: Holocaust nahm bereits in unserer Heimat seinen Anfang

VON OLIVER HERBST

ANSBACH – Mit Stolpersteinen bewahrt die Stadt das Andenken an ehemalige Ansbacher jüdischen Glaubens. Gestern setzte der Künstler Gunter Demnig 13 weitere gravierte Messingplatten im Boden ein. An einer der vier neuen Verlegestellen zum Beispiel erinnern Stolpersteine jetzt an Verwandte des weltbekannten US-Rockstars Billy Joel.

Mit den Stolpersteinen bleibt das Leid präsent, das das nationalsozialistische Terrorregime brachte. Zum sechsten Mal seit dem Jahr 2014 ließ die Stadt gestern solche Messingplatten einsetzen. Inzwischen sind es damit genau 91 Stolpersteine, die in Ansbach im Boden verlegt sind.

„Der Holocaust nahm bereits hier in unserer Heimat seinen Anfang, hier an der Jüdtstraße 20, vor den Augen der damaligen Nachbarn, die angeblich von nichts wussten oder nichts wissen wollten“, machte Bürgermeister Thomas Deffner an dieser ersten Verlegestelle deutlich.

„So eine Verlegung wie heute darf nicht nur Rückschau sein, sondern sie muss uns allen auch immer wieder die Augen öffnen für antisemiti-

sche Ressentiments“, hob der Vorsitzende der Ansbacher Frankenburg-Gruppe, Alexander Biernoth, hervor. Diese würden anscheinend in immer weiteren Kreisen der deutschen Gesellschaft wieder hoffähig.

Sowohl Thomas Deffner als auch Alexander Biernoth verurteilten das jüdenfeindliche Attentat von Halle. Nach diesem „hatte die Bürgerbewegung für Menschenwürde spontan eine Mahnwache initiiert, die überregional große Beachtung erfahren hat“, würdigte Deffner für Ansbach.

„Die Opfer verpflichten“

Er rief dazu auf, sich Rassismus und Antisemitismus in jeglicher Form entschlossen entgegenzustellen. „Das tun wir hier und heute im Rahmen der Verlegung“ dieser Steine. Die Opfer verpflichteten dazu.

In der Jüdtstraße 20 sind zwei neue Stolpersteine Elise und Dr. Berthold Daniels gewidmet. Vier sind in der Schloßstraße 13 für Jakob, Martha, Martin und Helga Weissmann verlegt. Für Ludwig, Babette und Kurt Diethenhöfer in der Nürnberger Straße 11 sind es drei sowie für Leon, Johanna, Günther und Sara Joel in der Nürnberger Straße 22 vier Steine.



Der Künstler Gunter Demnig verlegte gestern in Ansbach weitere Stolpersteine. Hier in der Jüdtstraße 20 waren es zwei von 13. Foto: Jim Albricht

Dass fast zwei Dutzend Angehörige von drei Familien eigens nach Ansbach gekommen waren, nannten Deffner und Biernoth eine große Ehre. Einige Verwandte ergriffen das Wort, zum Beispiel Michal Sela aus Israel, Tochter von Martin Weissmann. Ansbach sei in den Herzen ihres Vaters und ihrer Tante Helga tief verankert gewesen, unterstrich sie.

Biografien vorgestellt

Die Biografien der ehemaligen jüdischen Ansbacher stellten gestern der Vorsitzende der Frankenburg-Gruppe, Alexander Biernoth, der Schriftführer Stefan Diezinger, der Journalist und Buchautor Steffen Radlmaier sowie Françoise Laass, stellvertretende Stationsleitung im Bezirksklinikum Ansbach, vor. Sie hatten diese jeweils recherchiert.

Unter den Teilnehmern des Verlegetermins fanden sich viele Schüler aus dem Gymnasium Carolinum und der Städtischen Wirtschaftsschule in Ansbach. Als der Künstler Gunter Demnig die Stolpersteine verlegte, assistierten ihm Mitarbeiter des städtischen Betriebsamts. Mit der Trompete umrahmte Johannes Stürmer die Veranstaltung musikalisch.